

„Berliner Tageblatt“
erfolgt täglich zweimal mit Ausnahme des Sonntags, an welchem es nur in einer Ausgabe...



Abonnements-Preis
auf das „Berliner Tageblatt“ wird den Herren Subskribenten „K.R.“...

Berliner Tageblatt.

Nr. 553. Berlin, Sonnabend, den 25. November 1882. XL. Jahrgang.

Für den Monat December
nehmen Abonnements auf das täglich zweimal erscheinende „Berliner Tageblatt“...

Alle neu hinzutretenden Abonnenten
erhalten die bis zum 1. December veröffentlichten Abschnitte der gegenwärtig im Feuilleton des „Berliner Tageblatts“...

sofularaffantur Memoiren
von Hof-Rat Stieber
sowie des höchst spannenden Romans von
Balduin Möllhausen: Der Haushofmeister...

Die Landwirtschaft bei uns — und anderswo.
Wenn es wahr ist, daß die Landwirtschaft die vornehmste Stütze des Staates ausmacht...

Der Haushofmeister.
Erzählung in vier Büchern und drei Bänden von Balduin Möllhausen.

Nach dieser furchtbaren Wahnung kamen die flüchtigen Wanderer nicht mehr zur Ruhe. Denn kaum meinten sie, daß nach einer Einleitung...

Das letzte, schmale Bündel, gewissermaßen von der Scheitende Sonne geboren, hatte der Sturm dem Himmel fortgesetzt; in ihre volle Wirkung war die Mondlichter eingetreten...

Die Centralstelle für Hanf- und Flachsbau in Deutschland hat dagegen ihrerseits wohl kaum daran gedacht, nach ungeheuren Dienstleistungen der Allgemeinheit durch ihre sachlichen Darlegungen geleistet...

Obgleich man die Produktion der beiden wichtigsten Rohstoffe in Deutschland, als wichtiger Lebensweg zeitgemäher Agrikultur, und verhandelt in dem uns vorliegenden ersten Abschnitt: „Die land- und forstwirtschaftlichen Bedingungen des Hanf- und Flachsbau, sowie die Aufgaben und Ziele der Centralstelle für Hanf- und Flachsbau in Deutschland.“

Nachdem in der Einleitung das Defizit der diesbezüglichen Produktion Deutschlands im Geldwerte von 30 Millionen Mark festgestellt nachgewiesen, erfolgt dann nachstehende übersichtliche Zusammenstellung der deutschen und belgischen Bodenenerträge. Es werden angebaut und davon an barren Erträgen gewonnen von je 1000 Hektaren Ackerlandes

Table with 5 columns: Hektare, Brutto-Ertrag pro Hektar in Mark, ins-Gesamt Brutto-Ertrag in Mark, Netto-Ertrag pro Hektar in Mark, ins-Gesamt Netto-Ertrag in Mark. Rows include I. in Deutschland (a-f) and II. in Belgien (a-f).

schwanken die Fruchtfrühe der zerrimmerten Wägn. Die Schneefrühe wurden hinterzögert; trotzdem wagte Niemand, dieselben abzulegen, indem sie oft genug, wo der frei gemordene riefende Schnee das Auge täuschte, dieje oder jene Spalte gewissermaßen überbrückten.

Derobster regten sich die Schollen und feiner wurden sie, manche so fein, daß die Last eines Mannes ihr Gleichgewicht löste, vor gänzlichem Umfliegen sie nur der Luftwind bewahrte, daß sie sich mit den Stanten an ihre Nachbaren fügten. Zu allem Mißgeschick gestellte sich noch, daß die Füssen sich in reicheren Maße über die reglame Eisfläche ergossen, die Männer also teilweise bis über die Knie in dem Wasser waten, welches angeden die gefährlichen Stellen hinterlistig verleinlichte.

Da verfindele das Aufzucken eines Hundes, daß er verdeckt worden. Anstatt in diesem Augenblicke zu werden, führten die geängstigten Thiere nunmehr wie rasend einher. Ob die Schützen ihnen folgten, ob sie nunmehr oder zerrimmerten, hingerte nicht ihren Lauf.

Es war ein entsetzliches Rennen, ein Rennen, bei welchem man nicht fragte, wie lange die Kräfte des Körpers, wie lange der Atem flühe, den an sie gestellten Anforderungen zu genügen. Es

Von wesentlichen Interesse sind die Verhältnisse der deutschen Bodenenerträge im Vergleich mit den belgischen und in Bezug auf die Stellung, welche die Erträge der einzelnen Fruchtarten gegenüber der gesammten Bodenrente einnehmen. In Deutschland verhält sich der Bruttoertrag des Gesamtareals zu dem in Belgien wie 100 zu 245 und der Nettoertrag oder die reine Bodenrente in Deutschland zu 100 gerechnet, gleich in Belgien 250. Nachdem verhalten sich die einzelnen Ertragszweige wie folgt in beiden Bereichen.

Table comparing crop yields in Germany and Belgium. Columns: in Deutschland, in Belgien. Rows: a) Getreide, b) Kartoffeln, c) Futterbau, d) Futterrüben, e) Leinwand, f) Flachs und Lein, g) Hanf, h) diverse andere Handelsfrüchte.

Genauer betrachtet, bildet der in einem Acker von 214 Prozent des Gesamtareals betriebene Futterbau Belgiens gewissermaßen die Grundlage des ganzen dortigen Landwirtschaftsbetriebes, und aus ihm resultieren wieder die außerordentlichen, in Deutschland kaum für möglich gehaltenen Erträge selbst der gewöhnlichsten Fruchtgattungen. Diese reichen indes demnach nicht hin, dem dortigen Bodenwerte eine entsprechende Rente abzugewinnen, und so sehen wir den Getreidebau auf das thümlichste Minimum eingeschränkt, dagegen die Kultur mit Vorliebe auf den Handelsfruchtbau ausgebeugt, einmal seiner besseren Ertragsfähigkeit wegen, dann aber auch, weil er der allgemeinen Konjunktur weniger angelegt ist. Unter diesem letzteren Fruchtbau nehmen nun der Hanf und der Flachs eine hervorragende Stelle ein, und zwar nicht allein der vorhin besprochenen Verhältnisse wegen, sondern insbesondere auch in richtiger Würdigung ihrer Befähigung, den ländlichen Arbeitskräften über Winter eine ebenso produktive Beschäftigung zu gewähren, als ihnen eine solche durch die sommerlichen Feldarbeiten so ipso garantirt ist. Und hier wird besseht der Fall berührt, wo die Einwirkungen des Ackerbaues auf die sozialen Verhältnisse der ländlichen Arbeiterbevölkerung zur Geltung kommen, und ohne deren volle Berücksichtigung es der belgischen Landwirtschaft kaum möglich gewesen wäre, die hohe Stellung zu erlangen, die sie heute in der That einnimmt und die allen Continentalitäten und Konjunkturen Trotz bieten, als das glänzendste Merkmal am landwirtschaftlichen Firmamente Europas besteht.

Nach in Deutschland hat der Hanf- und Flachsbau von jeher waltete allein die Meinung; dem Loos des Jermalntuerdens und dem Grabe auf dem Boden des Sees zu entriemen; mochte dann folgen, was da wollte, mochte das letzte verzweiflungsvolle Ringen mit der augenblicklichen Lode durch Ueberanstrengung begahrt werden, wenn man nur festen Boden unter den Füßen fühlte.

„Es ist vorbei“, rief Mortimer entsetzt aus, als er sich plötzlich so hoch emporgehoben fühlte, daß seine Füße sich in gleicher Höhe mit den Schultern des Athleten befanden, der eine kurze Strede hinter ihm zurückgelassen war. „Springen Sie nach vorne“, rief Bapiste ihm mit einer Stimme zu, welche keinen Zweifel an der Bedrohlichkeit seiner Worte mehr zuließ. „Hinauf und hinter!“ gellte hinter ihm der Muscogee dem Athleten zu. Dieser stand wie seinen Sinnen nicht traunend, als er die ihn von Mortimer trennende Schelldewand emporrücken sah. Sobald er aber gemerkt, daß der Jäger sich nach dem rechten hinaufschwang und auf der anderen Seite verschwand, freite er die Schneefläche gewaltsam von seinen Füßen, und gemauert hatte er in seinen jungen Jahren schwerlich jemals im Götzen ein Hindernis empfunden, als er jetzt, seine ängstliche Kraft aufwendend, sich den Gefährten wieder angefügte. Und neue Wälle tauchten vor ihm, sogar unter ihren Füßen auf, und immer wieder arbeiteten sie sich mühselig über dieselben hinweg. Die Dünne mit den Schlitzen hielt man in dem schrecklichen Ringen nicht länger der Beachtung für werth. Sie hatten sich, soviel Papiste beobachtete, vollen Laufs entfernt und wurden bald darauf durch die vom Sturm getriebenen Eisfischeln und die sich vorstrebenden Schollen seinen Blicken entzogen. Gern hätte Mortimer die Gefährten bis zu dem rettenden Uferlande geführt, allein die Ueberfüllung verbot das Sprechen und Rufen, während betäubendes Brausen, Knirschen und Krachen die Ohren erfüllte. Nur noch Mienen glaubte er, er fühlte es, war der Zeitpunkt gekommen, sich dem Verhängnis zu unterwerfen und ohnmächtig Alles über sich ergehen zu lassen.

„Es kann nicht weit mehr sein.“ hörte er eine Stimme neben sich, nach welcher aufzuschauen er sich nicht mehr die Mühe gab.

Hierzu für die answärtigen Abonnenten Deutsche Verlage Nr. 48.